

Kultur lokal

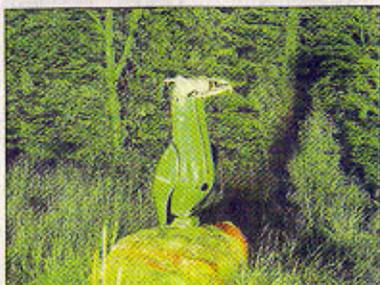


Ausstellung

Kunstprojekt im Wald und an der Lutter



Blitzlicht in der Dunkelheit: Mitten im Wald des 15 000 Quadratmeter großen Mumperow-Geländes taucht ein in kühlem Blau angestrahletes „Eisläuferpaar“ auf. Eines der Kunstobjekte, die auf Nirgül Kantars „Adrenalin“-Tour zu sehen sind. Bilder: Gans (1)/Siegmann



Den Geier im Unterholz schuf Angelo Monitillo.



Gastgeberin: Nirgül Kantar. **Landgeber:** K. T. Mumperow.



Boxer-Köpfe von der Bildhauerin Gudrun Wenz.

Termine

Führungen durch die „Adrenalin“-Kunstaktion gibt es täglich vom 24. bis 27. Mai sowie vom 31. Mai bis 3. Juni, jeweils ab 21 Uhr. Treffpunkt ist die Galerie Nirgül am Kirchplatz 12 in Isselhorst. Eintritt: Zehn Euro. Anmeldung nicht erforderlich.

 www.nirguel.de



Wasserfee? Diese Skulptur von Nirgül Kantar ist ihrem Namen nach jedenfalls eine „Gewinnerin“.

„Adrenalin“ – dem Herzschlag auf der Spur

Gütersloh (gl). „Adrenalin“ heißt das neue Projekt von Nirgül Kantar. Doch vor die Aufregung hat die Künstlerin die Ruhe gesetzt. Gut 20 Interessenten haben sich am kühlen Donnerstagabend in ihrer Galerie am Isselhorster Kirchplatz zu einer Vorbesichtigung eingefunden – plauschend, Wein trinkend. „Die Leute müssen erstmal Stress abbauen, zur Ruhe kommen“, sagt Nirgül, wie sie sich kurz nennt. Das Aufputzen will sie anschließend besorgen. Was die Besucher erleben werden, wissen nur die Kunstaktrice und ihr zehnköpfiges Team, das noch im Hintergrund bleibt. Als es dunkel genug ist, geht es los.

Festes Schuhwerk ist erforderlich, die Regenjacken an diesem Abend nicht. Doch hoch getürmte Wolkenberge bilden den wildromantischen Hintergrund eines Spaziergangs in eine andere Welt. Vom Kirchplatz geht es auf das Gehöft von Karl Theodor Mumperow zu. Das Mühlencafé ist bekannt in Isselhorst. Doch an diesem Abend ist der uralte Verwaltungshof in ein geheimnisvolles Licht getaucht (Lichttechnik: Frank Stiller). Am Wegesrand erste Sendboten dessen, was kommen soll: Frauenskulpturen, die sich – bunt beleuchtet – in hohen Bäumen räkel. Eleganz gewordener Metallschrott, wie ihn hier Nirgül und ihr Rietberger Kollege Angelo Monitillo präsen-

tieren. Gezeigt werden Objekte, die die Adrenalinausschüttung der Künstler und der Besucher anregen sollen. Zum ersten Fall gehört die „Ehrenwerte Gesellschaft“, 48 Skulpturen, rohe, wenig vertrauenswürdige Gestalten, die die Mindener Bildhauerin Gudrun Wenz als wütende Antwort auf die schwarz-gelbe Regierung nach der Bundestagswahl geschaffen hat.

Manchmal gerät aber auch das Blut der Besucher in Wallung. Was ist das für ein Untier im Wasser? Plötzlich lässt es Pyrotechniker Gerit Hohlbaum blitzen, kurz wird eine Urechse sichtbar. Die Besucher fahren zusammen. Kurz vor Schluss steht man zwei Tänzerinnen vor einer Graffiti-Wand (Gestaltung: Daniel Matla) gegenüber, flankiert von brennenden Mülltonnen und einem alten Cadillac. Klassisches Ballett (Alina Niedergassel) und Street-Dance (Franziska Blum) treffen virtuos, am Ende versöhnend, aufeinander. Den Rap dazu liefern der Bielefelder Dustin te Kaat und sein Freund Nesko. Dustins Vater Jan Hendrik te Kaat sorgen für den Sound, also auch für das permanent wummende Pochen, einem immer schneller werdenden Herzschlag gleich, dem die Besucher über das 15 000 Quadratmeter große Gelände spannungsvoll bis zum großen Finale folgen. Dann geht's still zurück. Mehr Adrenalin ist ungesund.